Dienstag, 11. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8205. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. November, 8 Uhr Abends.

Berlin, 10. Nov. Der „Staats-Anzeiger“ publicirt die Königliche Ordre vom 9. d., wonach Graf Roon vom Präsidium des Staatsministeriums auf seinen Antrag entbunden wird und Fürst Bismarck auf's Neue zum Präsidenten, Minister Camphausen zum Vice-Präsidenten des Staatsministeriums ernannt werden.

Madrid, 9. Novbr. Nachrichten der Regierung dementiren den angeblichen Sieg der Carlisten zwischen Miranda und Trafala. Die Operation bestand nur in einer Recognoscirung des Hauptquartiers bis Arcos und wäre nach einem Telegramm von Moriones aus Arcos vollständig und ohne erheblichen Widerstand gelungen. Primo de Rivera ist nach eigener Meldung unverwundet.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 10. Nov. Es scheint, als wenn die Misère, welche mehrmals bei der Eröffnung unserer Parlamente wegen der factischen oder drohenden Beschlußunfähigkeit stattfand, diesmal nicht eintreten wird. Eine bedeutende Anzahl von Abgeordneten ist bereits hier eingetroffen, die Plätze im Hause sind schon zum großen Theile belegt. Die Führer der Fractionen mahnen ihre Parteigenossen, von vornherein recht zahlreich auf dem Platze zu erscheinen, um ihren Einfluß auf die Präsidentenwahlen auszuüben. Bei dem Uebergewicht, welches die nationalliberale Partei im neuen Hause haben wird, ist es wohl keine Frage, daß ihr Candidat, Herr v. Bennigsen, zum ersten Präsidenten gewählt werden wird. Bei der Antipathie, welche die Mehrzahl der Mitglieder der Fortschrittspartei gerade diesem Mitgliede der nationalliberalen Fraction seit lange entgegenträgt, wird er die Stimmen jener Fraction wohl auch jetzt schwerlich erhalten; die Mitglieder derselben werden, bei Bennigsens Wahl auch diesmal, wie früher, entweder weiße Zettel abgeben oder ihre Stimmen auf Löwe-Calbe vereinigen. Es wäre wohl zu wünschen, daß die beiden großen liberalen Fractionen der liberalen Partei von vornhein das Wort der „Prov.-Corr.“ zur Wahrheit machten, daß der Schwerpunkt des Hauses in der liberalen Partei ruhen werde. Dies müßte schon bei der Präsidentenwahl hervortreten, so daß nach dem Stärkeverhältniß der nationalliberale Candidat zum Präsidenten, der Candidat der Fortschrittspartei, Dr. Löwe-Calbe, zum ersten und ein Freiconservativer, etwa Dr. Friedenthal, zum zweiten Vicepräsidenten gewählt würde. Es wäre kein gutes Vorzeichen, wenn die Nationalliberalen die wenigen ihnen für ihren Candidaten noch fehlenden Stimmen durch ein Uebereinkommen mit einem Theil der rechten Seite suchen müßten. Auch die Ultramontanen beanspruchen wegen der Stärke ihrer Partei einen Sitz im Präsidium, und sie werden zahlreich auf dem Platze sein, um dafür einzutreten. Da sie mit den Polen ein Contingent von über 100 Mann stellen, so fällt ihre Stimme bei einem Kampfe immerhin nach dieser oder jener Seite schwer genug ins Gewicht. Ihr Candidat ist Peter Reichensperger, aber da gerade dieser es war, der durch seine Erklärung eine angemessene Gruppirung nach den Fractionen im Sitzungssaale verhinderte, und da dies nicht gerade angenehm berührt hat, so dürften für diesen Candidaten wenig Aussichten sein, ins Präsidium zu gelangen. — Bekanntlich war der Geh. Commerzien-Rath v. Bleichröder vor Kurzem in Wien anwesend. Wie man jetzt erfährt, hing seine Reise nach dorthin mit der Anleihe zusammen, welche gegenwärtig von der österreichischen Regierung in Höhe von 100 Millionen Gulden entrirt wird. Man erzählt sich in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß für diese Anleihe bedeutende Geldmittel von hier aus nach Wien entsendet werden, und daß namentlich alle Zahlungen in klingendem Silbercourant erfolgen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, für uns in Deutschland von der Silber- zur Goldwährung überzugehen, weil es so leichter wird, die Silbermünzen außerhalb Landes zu verwerthen.

Stettin, 8. Nov. Wie die „N. St. Zt.“ hört sind vom Kriegsministerium dem Finanzministerium die zum Verkauf bestimmten Stettiner Festungsterrains zu dem in der betr. Mittheilung an den Reichstag angenommenen Werthschätzung von 3,800,000 ℛ offerirt worden. Das Finanzministerium hat in Folge davon die hiesige K. Regierung beauftragt, zu untersuchen, welchen Werth diese Terrains haben und darüber demnächst zu berichten, und ist dies der Grund, weshalb vorläufig von dem disponibel werdenden Festungsterrhin nichts verkauft werden soll.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Die Regierung trifft noch immer ostentatiös militärische Maßregeln, als wenn wir an dem Vorabende einer Revolution ständen. Alle Kasernen wurden gestern vom General Bataille inspicirt. Ebenso wurden die nördlichen Bastionen, somit Montmartre et la Villette, einer Musterung unterzogen. Der General fiel dabei vom Pferde und hat sich verwundet. Zwei andere Generäle besichtigten die Bastionen des Faubourg St. Antoine. Das Ministerium hat an alle Lyceen und Institute ein Schreiben gesendet, worin die militärischen Exercitien anempfohlen werden.

England.

London, 9. Novbr. In dem Gerichtshofe der Queen's Bench wurde gestern Seitens der Krone um Erlaubniß zur möglichen Verlängerung des Tichborne-Prozesses nachgesucht. Nach jetzigen Anordnungen hätte der Prozeß bis Februar zum Schlusse zu kommen; die Gestattung einer new rule aber giebt den Parteien noch etwa ein halbes Jahr Zeit. Der Antrag ist hervorgerufen durch den Beschluß der Anklage, den jüngeren Anwalt der Krone, Purcell, nach Amerika zu schicken, damit er dort mehrere Zeugen vernehme, deren Aussagen für den Entscheid von Wichtigkeit sind. Man ist einigermaßen überrascht, daß die Anklage noch neue Stützen nöthig zu haben glaubt. Die Hoffnung, daß das Urtheil noch vor Weihnachten gefällt werde, scheint nun ganz verschwunden zu sein.

— Die deutsche Corvette „Arcona“, Capitän v. Reibnitz, die sich hier auf dem Wege von Wilhelmshaven nach Japan befindet und eine zweijährige Rundreise um die Welt machen soll, ist in Plymouth angekommen, um Kohlen aufzunehmen. In demselben Hafen ist auch die russische Panzer-Corvette „Prinz Pojarrong“ auf der Fahrt nach Gibraltar angekommen. — Aus Indien wird der „Times“ telegraphirt, daß es kaum geregnet hat, die Preise steigen, der Vicekönig mit den Kaufleuten über Reiszufuhr verhandelt und Notharbeiten in großem Maßstabe angeordnet hat, und endlich, daß wahrscheinlich mit März das Elend seinen Gipfel erreichen wird.

Dänemark.

Copenhagen, 7. Novbr. Eine Nachricht der „Dannevirke“, wonach eine Note von Berlin in Copenhagen über die nordschleswigsche Frage angekommen sein sollte, veranlaßt „Dagbladet“ zu folgender Bemerkung: „So weit uns bekannt, ist diese Nachricht nicht richtig. Es ist wohl möglich, daß verschiedene Auslassungen von Seite der preußischen Regierung, betreffend die politische Situation Dänemarks, vorliegen, welche von sehr zufriedenstellendem Charakter sind, aber die nordschleswigsche Frage ist darin kaum direct hervorgehoben worden.“

Amerika.

Newyork, 25. Oct. Die Auflösung der Fälscherbande und Gefangennahme von etwa 70 zu ihr gehörigen Gaunern, von welchem Ereigniß schon kurz die Rede gewesen, war ein nicht gewöhnlicher amerikanischer Polizistencoup. Die Gebirgsgegend, in welcher sich diese Leute nämlich niedergelassen hatten, war für ihre Plane sehr günstig, da die Bewohner eine höchst naive Unwissenheit besitzen und sich durch die schlechtesten Falsificate selbst betrügen ließen. Es ging so weit, daß man in dem ganzen Gebiete fast nur falsche Noten sah. In Folge der letzten Panik und des Mangels an Geld wurde die Aufmerksamkeit auf die Arbeiten der Fälscher gelenkt, von denen einige bereits fünf Jahre ihr Handwerk getrieben hatten. Da sich die locale Polizei zu schwach einer solch reich verzweigten Gesellschaft gegenüber sah, nahm der Chef der geheimen Polizei die Sache in die Hand, und der beste Theil der Mannschaft wurde hindirigirt. Drei Monate verbrachten sie in der Gegend, gewannen das Vertrauen der Fälscher und als alles in Ordnung war, wurden zwei Expeditionen ausgerüstet. Die eine Expedition, welche 25 berittene Constabler zählte, nahm 60 Leute gefangen und geht nun zur Verstärkung der andern ab, die erst sechs Gefangene gemacht hat, aber noch ein großes Gebiet zur Untersuchung vor sich hat. Daß die Fälscher ganz guten Gesellschaftsklassen angehörten, ist schon erwähnt worden, hier sei hinzugefügt, daß einer derselben früher Staatsanwalt zu Knoxville war.

Vermischtes.

Berlin. Fräulein Marie Weishaupt, Tochter des Ministerial- und Ober-Bau-Directors Weishaupt, welche im Sommer in einem pommer'schen Bade einer im Ertrinken begriffenen Dame unter eigener Lebensgefahr das Leben rettete, ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— Die hiesige Königl. Bibliothek hat in Florenz 33 noch unedirte Briefe und eine Mappe Zeichnungen Winkelmann's an sich gebracht.

— Das bekannte Aufsatzthema für junge Mädchen „Gefühle beim ersten Anblick eines Husaren-Lieutenants“ hat in unserer Stadt ein würdiges Seitenstück gefunden. Der Schulvorsteher S. einer hiesigen stark frequentirten Schule für die Töchter der besseren Stände gab kürzlich den Schülerinnen der 1. Classe folgendes Thema: Ueber die Vortheile des Heirathens und des Nichtheirathens“. Berücksichtigt man, daß die Schülerinnen der ersten Klasse durchweg Mädchen im Alter von 14—16 Jahren stehen, so bedarf diese „Bildungsmethode“ keines weiteren Commentars.

— Ein psychologisch merkwürdiger Selbstmord wurde im Laufe dieser Woche in der Potsdamerstraße in Berlin von einem Dienstmädchen verübt. Das Mädchen, das erst vor Kurzem mit ihrer Herrschaft von Königsberg hier angekommen war, wurde hier einsilbig und still. Sie sehnte sich zurück nach der ostpreußischen Heimath, mochte dies jedoch der Herrschaft, die mit ihr zufrieden war, nicht mittheilen. In einem unglücklichen Augenblick, übermannt vom Heimweh, nahm sie Oleum. Unter fürchterlichen Schmerzen quälte sich die Aermste drei volle Tage, bis sie verschied.

Wien, 4. Nov. Die Scene bei Eröffnung des Abgeordnetenhauses war äußerst charakteristisch für das vielsprachige Oesterreich. Als Freiherr v. Lasser das älteste Mitglied des Hauses einlud, den Vorsitz zu übernehmen, sagte das älteste Mitglied Rubinstein aus Galizien (Israelit): „Nix daitsch!“ Unbeschreiblich heiter soll der Eindruck dieser Scene gewesen sein. Ritter d'Elvert nahm hierauf statt des Israeliten Rubinstein den Abgeordneten das Eidgelöbniß ab.

— Der internationale anthropologisch-archäologische Congreß soll vom 7. bis zum 16. August 1874 in Stockholm abgehalten werden.

Wien, 7. Nov. [Clara Ziegler.] Nach Telegrammen, die aus München eingelangt sind, wäre Clara Ziegler heute gestorben. Sie litt an einer Diphtheritis, und die Aerzte befürchteten in den letzten Tagen das Schlimmste. Die Künstlerin hatte bevor sie die Bühne betrat, die Operation einer Halsgeschwulst zu überstehen, und während ihrer glänzenden theatralischen Laufbahn kehrte oft das alte Leiden wieder; Frl. Ziegler wollte durch übermäßige Anstrengung des Organs die frühere Kraft wieder erreichen, und dies mag die Katastrophe beschleunigt haben. Bestätigt sich die traurige Nachricht, so wird sicherlich Jedermann den raschen Hintritt dieser hochbegabten Künstlerin, welche meteorgleich an unserem Kunsthimmel aufleuchtete, auf das tiefste beklagen.

— Aus Egg Harbor City schreibt man: Vierzehn Jahre unschuldig im Gefängniß! Vor 14 Jahren wurde ein Deutscher, Namens Louis Waldenberger, im hiesigen Städtchen der Ermordung seines Kindes angeklagt, processirt und zum Strange verurtheilt. Schon damals waren seine Nachbarn von seiner Unschuld überzeugt und reichten bei der „Court of Pardons“ eine Petition ein, die denn auch zur Folge hatte, daß die Strafe zu lebenslänglicher Haft umgewandelt wurde. Vierzehn Jahre hat der Verurtheilte, als Ausgestoßener der menschlichen Gesellschaft, im Staatszuchthause zugebracht, bis vor Kurzem dessen Frau auf ihrem Todtenbette sich als den schuldigen Theil bekannte. Die Bürger Egg Harbors haben sofort Schritte gethan, um die Entlassung des an Leib und Seele Gebrochenen zu veranlassen, und hoffen dieselben, daß die „Court of Pardons“ dieselbe in ihrem nächsten Termine verfügen wird.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	92 3/8	92 2/8
November	88 7/8	87 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 5/8	80 5/8
Nov.-Dcbr.	88	87	do. 4% do.	90 2/8	90 2/8
April-Mai	86 2/8	85 5/8	do. 5% do.	104 6/8	—
do. gelb	84 6/8	84 4/8	Danz. Bankverein	65	65
Rogg. besser,			Lombardenser. Cp.	91	90
Nov.-Dcbr.	63 4/8	63	Franzosen	184 4/8	185 2/8
Dcbr.-Jan.	62 6/8	62 4/8	Rumänier	32 3/8	31 6/8
April-Mai	62 7/8	62 5/8	Neue franz. 5% A.	89 6/8	89 6/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	120	117 4/8
Novbr. 200 ℔.	9 8/24	9 8/24	Türken (5%)	43	42
Rüböl Ap.-Mai	21 1/12	20 23/24	Oest. Silberrente	63	63
Spiritus			Russ. Banknoten	80 7/8	81 3/8
November	20 18	20 10	Oester. Banknoten	87 5/16	87 3/8
April-Mai	20 6	20 1	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 3/8
Pr. 4½% consf.	104 7/8	104 7/8			

Fondsbörse Schluß matt.

Meteorologische Depesche vom 10. Novbr.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	338,7	+ 3,8	NNO	schwach	bewölkt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Memel	337,2	+ 1,8	N	mäßig	bed., N. Hagel.
Flensburg	341,0	+ 1,0	NO	schwach	heiter.
Königsberg	337,3	+ 2,0	N	stark	wolkig, R. u. H.
Danzig	338,6	+ 2,2	NNW	frisch	bed., gest. Reg.
Putbus	339,2	+ 2,0	NW	mäßig	heiter.
Stettin	340,6	+ 0,6	WNW	schwach	heiter.
Helder	340,9	+ 2,4	ONO	mäßig	—
Berlin	340,1	+ 0,6	O	schwach	heiter.
Brüssel	338,7	+ 3,6	NO	schwach	bedeckt.
Köln	338,0	+ 2,5	OSO	mäßig	Nebel.
Wiesbaden	335,0	+ 3,6	O	schwach	bedeckt.
Trier	333,7	+ 4,0	NO	mäßig	trübe, neblig.
Paris	—	—	—	—	—

Prozeß Bazaine.

Versailles, 7. November.

Der heutigen Sitzung sah man mit Spannung entgegen. Es handelt sich nämlich um die Depesche, welche Hulme, ein Spinnereibesitzer von Sedan, nach Rancourt gebracht und dem Marschall Mac Mahon übergeben haben will. Diese Depesche lautete, wie Hulme vor dem Berichterstatter ausgesagt, ungefähr folgender Maßen: „Wir sind nur schwach umgeben; wir können durchbrechen, wann wir wollen, und wir erwarten Sie.“ Diese Depesche will Mac Mahon nicht empfangen haben; auch Bazaine hat keine Kenntniß von derselben. Sie wurde von Thionville durch den Procurator von Saargemünd, Lallemant, der vor den Deutschen die Flucht ergriffen hatte, nach Sedan und von dort durch Hulme nach Rancourt gebracht. Der erste Zeuge, der in der Sache vernommen wurde, war Lallemant. Er sagte aus, daß ihm Turnier die Depesche offen übergeben, daß er sie aber aus Discretion nicht gelesen und sie in Sedan an den Commandanten der Festung, General Beurmann, abgegeben habe. Der Oberst Melcior d'Arc, Commandant in Sedan bis zu seiner Ersetzung durch den General Beurmann, war bei Hulme, als ihm am 29., Morgens 8 Uhr, Lallemant zugeführt wurde. Der Oberst hält es für gut, erst einige Worte über Hulme zu sagen, ehe er seine weiteren Aussagen macht. Derselbe ist ihm zufolge einer der geachtetsten Bewohner der Gegend und zeichnete sich durch seinen großen Patriotismus aus. Da er die Umgegend genau kannte, so hatte ihn der Oberst mit der Recognoscirung betraut und ihm deshalb sechs Cuirassiere mit einem Wachtmeister beigegeben. Der Oberst führte Lallemant sofort zu dem General Beurmann, der gerade das Ober-Commando übernommen hatte. Sie fanden, daß die Depesche die größte Wichtigkeit habe und daß man sie sofort zu Mac Mahon senden müßte. Der Oberst empfahl Hulme zu diesem Zweck und derselbe begab sich nach Rancourt, wo man glaubte, daß das Hauptquartier sei. Er empfahl ihm die größtmögliche Eile an. Hulme habe nur verlangt, seiner Frau und seinen Kindern zu sagen, sich sofort nach Belgien zu begeben. Eine Viertelstunde später sah ihn der Oberst über den Markt fahren und rief ihm zu, sich recht zu beeilen.

Der folgende Zeuge sollte General Beurmann sein. Demselben ist aber heute der Vater gestorben. Der Präsident läßt deshalb seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter vortragen. Dieselben werfen aber kein Licht auf die Sache. Der General erinnert sich auch des Vorfalls nicht mehr genau. Die Aussagen Hens', der als Zeuge folgt, sind ohne Bedeutung. Derselbe zeigt zwei Briefe von General Beurmann, der, als er vor den Untersuchungsrichter vorgefordert wurde, an Hens schrieb, um ihm zu sagen, daß er sich der Depesche nicht mehr erinnere und ihn bittet, seinem Gedächtniß zu Hilfe zu kommen. In einem dieser Schreiben heißt es: „Erinnern Sie sich noch der Depeschen, die alle diese Schwätzer an mich abgesandt haben?“ Hens, heute Tuchfabrikant, war früher Militär gewesen und versah als Offizier der Nationalgarde in Sedan Dienste bei dem General.

Hulme wird nun aufgerufen. (Allgemeine Erregung.) Er hat ein sehr offenes Aussehen und spricht mit äußerster Klarheit und Bestimmtheit. Er ist sehr einfach gekleidet und macht allgemein einen guten Eindruck. Es war am 29. August 1870, Morgens 8 Uhr, als man ihn nach der Citadelle kommen ließ. Er erstattet genauen Bericht über seine Reise. Unterwegs in Mouzon fand er nicht die Pferde, welche er bestellt hatte; er wandte sich daher an einen General, der ihm durch die Vermittlung des Rittmeisters Negroni ein Pferd geben ließ. Er traf in Rancourt fast zu gleicher Zeit mit dem Kaiser ein. Marschall Mac Mahon war noch nicht angekommen. Er ließ sich zum Kaiser führen, der ihm sagte, er möchte die Depesche zu Mac Mahon bringen, und begab sich dann zum Marschall, der inzwischen angekommen war. Der Marschall, der die Depesche las und sie ihm dann zurückgab, schien nicht betroffen zu sein und fragte ihn über die Wege nach Montmédy aus. Der Marschall beauftragte ihn, Lebensmittel nach Mouzon zu schaffen. Die Depesche, die er behalten, verbrannte er am 3. aus Vorsicht, als die Preußen am 31. in Mouzon einmarschirten. Er sah am 29. den Marschall im Ganzen dreimal. Das erste Mal, als er ihm die Depesche überbrachte, das zweite Mal, als er ihm von den Lebensmitteln sprach, und das dritte Mal, als er ein Pferd von ihm verlangte, um nach Sedan zurückzufahren. Den Kaiser sah er auch zwei Mal. Gegen 5 Uhr verließ er Rancourt auf einem Bauernwagen, den er aus Vorsicht requirirt hatte. Am nächsten Tage hatte er eine große Menge von Lebensmitteln zusammengebracht, wie ihm der Marschall befohlen. — Präs.: Sie kamen am 29. etwas nach 12 Uhr in Rancourt an. — Hulme: Ja! Ich sah sofort den Kaiser und dann den Marschall. — Präs.: Sie behielten die Depesche. — Hulme: Ja! Der Marschall gab sie mir zurück. — Präs.: Kennen Sie den Inhalt der Depesche? — Hulme: Nicht mehr genau. Er wiederholt die Depesche, wie oben angegeben. — Reg.-Comm.: Sprach Ihnen der Marschall von Montmédy? — Hulme: Ja. — Reg.-Comm.: Wer gab Ihnen den Befehl, Lebensmittel nach Montmédy zu schaffen? — Hulme: der Marschall. Wir brachten Alles nach Montmédy.

Die Aussagen, welche der Marschall Mac Mahon vor dem Untersuchungsrichter machte, werden nun von dem Gerichtsschreiber vorgelesen. Aus denselben geht hervor, daß der Marschall sich nicht erinnert, die in Rede stehende Depesche empfangen zu haben und Hulme zu kennen, den man ihm gegenübergestellt. (Große Erregung im Saale.)

Der Rittmeister Negroni (er macht seinem Namen Ehre, denn er ist ein Halb-Neger) bestätigt, daß er Hulme ein Pferd gegeben. Zeuge Advocat Lamour sah Hulme in Rancourt ankommen. Er war zu Pferde und sah, wie er sich zum Kaiser begab, wo er längere Zeit blieb. Er rief Hulme zu sich, der ihm sagte: „Gute Nachrichten! Sehr gute Nachrichten!“ Er fragte ihn, ob er wisse, ob der Marschall angekommen sei. Lamour, dessen Neugierde erregt war, fragte ihn, was vorgefallen, worauf Hulme antwortete, er habe eine Depesche von Bazaine. Als er nach Sedan zurückgekommen, habe ihm Petit, dem er mitgetheilt, daß er Hulme in Rancourt gesehen, gesagt, ich bin froh, daß derselbe seine Mission ausgeführt hat.

Der Landwirth Sternaux bestätigte die Angaben Hulme's. Mac Mahon kam am 30. in Mouzon an, und er sah, wie dieser — sie standen auf einer kleinen Anhöhe — mit Hulme sprach. (Große Erregung.)

Der Zeuge Hulme wird nun wieder vorgerufen. Präs.: Sahen Sie den Marschall Mac Mahon am 30.? — Hulme: Ja! ich sprach mit ihm; er befand sich auf einer kleinen Anhöhe und war von mehreren Generalen umgeben. General Lallemand (einer der Richter und Neffe von Thiers): Wie trugen Sie damals Ihren Bart? — Hulme: Wie jetzt. (Hulme hat nur einen Schnurrbart.) — Chabaud-Latour: Sie hatten damals nicht Ihren ganzen Bart? — Hulme: Nein; ich trug nur einen Schnurrbart. Später ließ ich meinen ganzen Bart wachsen. Ich ließ ihn gestern abrasiren, damit ich heute so sei, wie am 29. August. (Große Erregung in der Versammlung.)

Der Präsident hebt hierauf die Sitzung auf. Alle Welt beschäftigt sich mit den Aussagen Hulme's, die in so grellem Widerspruche mit denen stehen, welche Marschall Mac Mahon vor dem Untersuchungsrichter abgab.

Bekanntmachung.

Indem wir die Mitglieder unserer Corporation davon benachrichtigen, daß am Schlusse dieses Jahres die Herren:

1) **George Mix**,
2) **Heinrich Michael Böhm**,
3) **Theodor Bischoff**,
4) **Samuel Bendix Rosenstein**,
5) **John Gibsone**,

aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden, machen wir zugleich auf Grund der §§ 28 und 29 des Corporations-Statutes bekannt, **daß die Neuwahl von fünf Mitgliedern** des Vorsteher-Amtes für die Jahre 1874, 1875 und 1876 auf

Donnerstag, den 13. November,
Freitag, den 14. November,
Sonnabend, den 15. Nov. d. J.

anberaumt ist. An diesen drei Tagen wird während der Börsenzeit von **12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahlurne im Börsenlokale aufgestellt sein, und laden wir die stimmberechtigten Mitglieder unserer Corporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahl geschieht nach Anleitung der §§ 28 bis 30 des revidirten Statuts vom $\frac{\text{24. Mai}}{\text{5. Juli}}$ 1871 und des Wahl-Reglements vom 11. October 1871. Als Commissarien zur Leitung und Beaufsichtigung der Wahlhandlung fungiren die Mitglieder des Vorsteher-Amtes, Herren Geh. Commerzienrath Goldschmidt, Commerzienrath Damme und Stadtrath Hirsch, sowie als deren eventuelle Stellvertreter die Herren Commerz- und Admiralitätsrath Albrecht, O. Steffens und D. Siedler.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporations-Mitglieder liegt in der Börse aus. Etwaige Reclamationen dagegen sind bis spätestens Mittwoch, den 12. November, Nachmittags 1 Uhr, entweder mündlich bei einem der Wahl-Commissarien oder schriftlich auf unserem Sekretariate, Langenmarkt 45, anzumelden.

Danzig, den 3. November 1873.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. (374

Bekanntmachung.

Der Dünger von 35 Pferden der Feuerwehr und Straßenreinigung soll vom 1. Januar 1874 ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden und steht hierzu

Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

ein Termin auf dem Rathhause an, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Danzig, den 3. November 1873.

Der Magistrat.
Die Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Straßen-Kehrichts und Gemülls pro 1874 steht

Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im I. Bureau des Rathhauses ein Licitations-Termin an.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung stattfinden soll, sind daselbst vorher einzusehen.

Danzig, den 3. November 1873.

Der Magistrat.
Die Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation. (394

Bekanntmachung.

Wir haben der Stadt Neuteich für den in Folge der Cholera aufgehobenen Jahrmarkt einen Ersatzmarkt bewilligt und wird demzufolge in Neuteich am

13. November cr.

ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt abgehalten werden.

Danzig, 8. November 1873.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
Saltzwedell. (650

Nothwendige Subhastation.

Das den Hauptmann a. D. **Carl Friedrich** und **Caroline Friedericke Wilhelmine** geb. **v. Boeckmann-Förstner**'schen Eheleuten und dem Gutsbesitzer **Franz v. Boeckmann** gehörige, in Hochredlau belegene, im Grundbuche Blatt No. 8 verzeichnete Gut, soll

am 17. Januar 1874,
Vormittags 9½ Uhr,

in Zoppot im Gerichtstagslokale im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. Januar 1874,
Mittags 12 Uhr,

in Neustadt an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 395 Hektar 38 Ar 20 □M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1065,13 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 180 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Versteigerungstermin am 19. November cr. ist aufgehoben.

Neustadt Wstpr., den 4. Novbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (693

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister ist auf Verfügung vom 30. October 1873 am 3. November 1873 eingetragen, daß die Firma No. 68

L. Schachno

erloschen ist.

Marienwerder, den 3. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (648

Bekanntmachung

Behufs Besetzung der erledigten Pfarrstelle bei der hiesigen Steindamm-Polnischen Kirche fordern wir Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen, hierdurch auf, unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. December cr. bei uns sich zu melden.

Königsberg, den 24. October 1873.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Im laufenden Geschäftsjahr werden die Eintragungen in das Genossenschafts-Register des hiesigen Gerichts durch

1) das hiesige Kreisblatt,
2) die **Danziger Zeitung**,
3) den Staats-Anzeiger

öffentlich bekannt gemacht und die auf die Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte durch

1) Herrn Kreisrichter Rosenheim,
und 2) Herrn Kanzlei-Director Wolski

bearbeitet werden.

Die Aufnahme der für das Genossenschafts-Register bestimmten Anmeldungen wird

jeden Donnerstag,
Vormittag von 12—1 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, und außerdem bei den Kreis-Gerichts-Commissionen zu Neuenburg erfolgen.

Schwetz, am 7. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Töchterschule wird eine Lehrerinnenstelle mit dem Ende d. J. vacant. Dieselbe ist mit 300 Rt. Gehalt dotirt, außerdem auch wahrscheinlich, daß die in diesem Jahre gewährte Theuerungsbeihilfe von 50 Rt. noch weiter gewährt werden wird.

Qualificirte Bewerberinnen, welche namentlich die gute Befähigung für den Unterricht im Englischen nachweisen müssen, wollen sich bei uns bis zum 30. d. M. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs melden, und zugleich bereit erklären, eine Probelection zu halten und die Stelle event. nach Neujahr k. J. anzutreten.

Marienburg, den 4. November 1873.

Der Magistrat.

Bei meinem morgenden Ausscheiden aus dem bisherigen langjährigen Dienstverhältniß, kann ich nicht unterlassen, für die mir von meinen Mitbeamten und sonstigen Freunden und Bekannten in der Provinz stets bewiesene Zuvorkommenheit und Zuneigung meinen innigsten Dank abzustatten und mich ihrem freundlichen Andenken zu empfehlen.

Marienwerder, 31. Octbr. 1873.
Knopmuss,
Rechnungsrath, Departementskassen- und Rechnungs-Revisor.
654)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.